

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: Aufmunterung zum Spatzierengehen (1761)

1 Ach geht doch oft, ihr Schönen,
2 An hellen Frölingstagen,
3 Ins Feld und ins Gebüsche!
4 Welch irdisches Vergnügen
5 Wird euren Geist ermuntern!
6 Welch Labsal, welche Wonne,
7 Wird euer Herz erfrischen!
8 Wie
9 Den Reitz der Freude spüret,
10 So werdet ihr ihn spüren.
11 Ihr werdet Blumen sehen,
12 Und sie mit Seide stikken,
13 Wenn ihr zurückke kehret,
14 So, wie sie
15 Wenn er zurückke kehret.
16 Ihr werdet, voll Vergnügen,
17 Den Spieltisch wieder suchen,
18 Wenn ihr zurückke kehret.
19 Ihr werdet Männer reitzen,
20 Ihr werdet Freunde lokken,
21 Euch in den Busch zu führen.
22 Ihr werdet Caffee trinken,
23 Und noch die Lust empfinden,
24 Die ihr im Busch empfunden;
25 Ihr werdet treuen Schwestern,
26 Ihr werdet Dienerinnen
27 Viel Schönes von den Auen,
28 Und von den Wäldern sagen;
29 Ihr sollt mit Lust erzählen,
30 Was euer Blikk gesehen.
31 Erwählt mich nur zum Führer
32 Und seht, was ich einst sahe,
33 Am schönsten Frölingstage!

34 Ein heller Regenbogen,
35 Stand um den halben Himmel,
36 In treuflend schwarzen Wolken.
37 Er stand, mit tausend Farben,
38 Der Sonne gegenüber.
39 Die Sonne, frei von Wolken,
40 Umgab, mit goldnen Strahlen,
41 Den halben blauen Abgrund.
42 Es glänzt um tausend Blumen,
43 Ein silberweisser Schimmer;
44 Es hiengen, um die Rosen,
45 Die hellsten Wassertropfen,
46 Wie, um den Hals der Braunen,
47 Die hellsten Perlen hangen.
48 Ein schlauer starker Zefir
49 Bewegte, wo er schwärmte,
50 Die Gipfel hoher Tannen
51 Die Wies und Thal umgrenzten,
52 Und wenn er sie bewegte,
53 So sah man, auf den Gipfeln,
54 Wie Licht und Schatten wechselt.
55 Am niedrigen Gesträuche
56 Bewegte sich der Schatten,
57 Wenn die geschlanken Zweige,
58 Durch Zefirs Hauch belebet,
59 Sanft an einander schlugen.
60 Hierdurch entstand, im Busche,
61 Das lieblichste Geräusche,
62 Zu welchem sich das Murmeln
63 Der kleinen nahen Bäche,
64 Und tausend helle Kehlen
65 Der kleinen Vögel mischten.
66 Es lokkten Nachtigallen,
67 Es sangen Staar und Amseln
68 Es schlugen Wachtelhäne.

69 Indem ich ihre Lieder
70 Mit stillem Lobe hörte:
71 Sprang, aus dem dicken Busche,
72 Ein stolzer Hirsch ins Wasser;
73 Und plötzlich blieb er stehen,
74 Und schien sich zu besinnen,
75 Und langsam ging er weiter,
76 Und, mitten auf der Wiese,
77 Besah er sich im Wasser.
78 Er wies, mit steifem Kopfe,
79 Sein prächtiges Geweihe.
80 Als sich der Corsen König,
81 In seiner Krone zeigte,
82 Ließ er nicht halb so prächtig.
83 Er putzte mit der Zunge
84 An Beinen ohne Waden,
85 Und stand auf dreien Beinen,
86 Gleich als sich seinen Augen
87 Die schönste Hirschkuh zeigte.
88 Schnell trat er auf vier Beine,
89 Und ging im hohen Grase,
90 Stolz, wie ein Fürst der Thiere,
91 Gerade nach der Schönen.
92 Sie sahe den Geliebten,
93 Sie ging ihm selbst entgegen.

94 Ach, fragt mich nicht, ihr Schönen,
95 Was hast du mehr gesehen?
96 Nein, geht mit mir in Wälder,
97 Da solt ihr alles sehen.